

**Bernd Marin**

*Der Standard, 26. November 2008*

## Yes, we can't ?

*Ist es nicht gut, wenn es politisch fast nur noch besser werden kann? Gerade auch, wenn es wirtschaftlich schlechter wird?*

Die neue mittelgroße Koalition hatte den zweitbestmöglichen Start: Die Erwartungen sind so tief, dass weitere Enttäuschungen und „Umfaller“ kaum noch möglich sind. Enttäuschungsfest durch Anspruchsdeflation und mediales Erfolgsmanagement: Was immer gut geht wird ihr Verdienst, was schief geht, Folge der Weltwirtschaftskrise sein. Ich sage daher, entgegen den meisten Auguren, den SP/VP-Aktien Bodenbildung an der Wahlbörse und Stimmengewinne voraus (und gewinne Wahlwetten meist).

Ja, die müssen miteinander können: so bemüht war man seit Schüssel, Riess-Passer & Grasser nicht mehr, obwohl nun statt Bussibussi eher unter dem Tisch gefußelt und im Sozialpartner-Séparée geswingt, nicht gemeinsam geradelt und gesungen wird. 2000 waren es die EU-Sanktionen, 2008 der drohende ökonomische Super-GAU, der koalitionäre Stallwärme überlebenswichtig macht.

Der US-Obama-Euphorie „Yes, we can!“ entspricht megaloman ein sarko-europäischer Voluntarismus zur „dirigeance“ der Weltenläufte unter verewigter französischer EU-Ratspräsidentschaft. Das traditionell alteuropäische Gejammer – bzw. das einzigartige großkoalitionäre Desaster der letzten Jahre - „no, we can't“ wird als der Krise unangemessen, als frivol hilflos verbannt. Daher folgen unsere wackeren Krisenführer einem schelmischen „Yes, we can't“: ja, wir mühen uns, respektieren Volkes Stimmungen und tun unauffällig Vernünftiges, weil große Würfe allzu viel Mut, Kraft und Zielsicherheit erforderten.

So viel realitätstüchtige  
Selbstbescheidung ist auch nicht  
unattraktiver und jedenfalls ernüchternd  
vertrauenswürdiger als selbstverliebter  
dilletantischer Größenwahn. Beruht die  
Erfolgsgeschichte Österreichs seit 1945  
nicht auf dem längst zur „theory of  
muddling through“, als Inkrementalismus  
gedelten „Durchwursteln“ pragmatischer  
Schlaumeier? Selten ein Sonnenkönig, der  
einen Kairos historischer Gelegenheiten  
vorfand und zu nutzen wusste. Und sage  
keiner, wir hätten nicht auch mit  
Schlimmerem rechnen - oder nicht schon  
oft einfallslosere Herrschaft hinnehmen -  
müssen!

Daher Zwischenbilanz als Ausgangslage:  
eine fast unverkäuflich „erfolgreiche  
stand-alone“ AUA. ÖBB rundum zum  
Heulen. Spitalsbetten und Medizintechnik  
für 18 Millionen Einwohner. Ungeöffnete  
Medikamente im Sondermüll teurer als  
das Defizit der Krankenkassen. Eine  
handvoll Postbeamte pro  
Schalterbedienstetem in Schweden.  
Unkündbare Telekombeamte, die ihr  
Karriereentwicklungszentrum als „KZ“  
erleiden. Unversetzbare Lehrer. 91%  
Pensionsantritte vor 65. Millionen  
Erwerbstätige, die keinerlei Steuer zahlen  
und Millionen, für die sich Arbeit wegen  
der Steuerlast kaum lohnt. „Gut  
aufgestellte“ Banken, die nie zwischen  
Karibik, USA, Island und Zypern zocken  
oder pleitegehen. Banken, denen die  
Regierung „nichts schenkt“ und daher so  
lange bettelt, bis sie fast auflagenfreie  
Milliardenhilfen, die sie gar nicht  
brauchen, „nur über meine Leiche“  
hinweg widerwillig annehmen.

Und mehr wohlbestallte Angestellte,  
Bankbeamte und Manager in „Hackler“-  
Pension als Bau- und Forstarbeiter - mit  
hunderttausenden Euro öffentlichem  
Zuschuss pro Kopf bis weit nach 2013,  
wenn nicht auf ewig. Das allein kostet so  
viel wie die Sanierung der Krankenkassen  
- jährlich.